

## Fahrradtag für einen sicheren Radweg

Aktionstag von Tuniberger Bürgerinnen und Bürgern war ein Erfolg / Kundgebung mit Politikern / Anfrage an Ministerium

Freiburg-Waltershofen/Gottenheim. Am Sonntag, 25. Juli, trafen sich zahlreiche Tuniberger Bürgerinnen und Bürger zu einer Fahrradaktion. Ziel war es, auf einen fehlenden Radweg und damit auf eine Gefährdung von Radfahrerinnen und Radfahrern aufmerksam zu machen, denn zwischen Waltershofen und Gottenheim steht den Radlern nur die unübersichtliche Landstraße L187 zur Verfügung.



Die Teilnehmer der Kundgebung versammelten sich um die Mittagszeit bei der Sporthalle in Waltershofen und vor dem Palettenwerk in Gottenheim. Gemeinsam brach man zu einer Protestfahrt entlang der L187 auf. Auf halber Strecke zwischen den Ortschaften, beim Stadion des Windhundrennvereins, gab es im Anschluss eine Veranstaltung mit Gesprächen und Diskussionen, dazu standen Waltershofens Ortsvorsteherin Petra Zimmermann, der Gottenheimer Bürgermeister Christian Riesterer, Martin Haag (Freiburger Bürgermeister, unter anderem zuständig für Verkehrsplanung), Karl Kleemann (Leiter Referat Mobilität, Verkehr und Straßen RP Frei-

burg), Matern von Marschall (CDU, MdB) und Gabi Rolland (SPD, MdL) zur Verfügung. Marc Rebstock, zweiter Stadionsprecher des SC Freiburg, moderierte die Veranstaltung.

Seit Beginn ihrer Amtszeit, also seit über sieben Jahren, stünde sie mit dem Gottenheimer Bürgermeister Christian Riesterer wegen des fehlenden Radweges immer wieder in Kontakt, erklärte die Waltershofener Ortsvorsteherin Petra Zimmermann und beklagte, es sei mit der Sache einfach nicht vorangegangen. Beide verwiesen auf die Gefährlich-

keit der von Radlern benutzen Landstraße, Christian Riesterer bemängelte das Fehlen eines kompletten Radweges rund um den Tuniberg, auch als Verbindung zur Gottenheimer S-Bahn halte er einen solchen Radweg für wichtig.

Karl Kleemann vom Regierungspräsidium entgegnete, die Finanzierung sei nicht das Problem, aber gerade durch den aktuell starken politischen Rückenwind beim Thema Radverkehr werde der hiesige Radweg zu einem Projekt unter vielen. Letztendlich sei alles eine Frage der

Prioritäten und der Bearbeitungskapazitäten, gab er zu bedenken.

Der Freiburger Bürgermeister Martin Haag beschrieb das Fahrrad „als großen Gewinner der letzten Jahre“. Dafür müsse auch Infrastruktur bereitgestellt werden. Gerade habe man dazu ein 16 Millionen schweres Programm auf den Weg gebracht, aber ihm fehlten schlicht und einfach Leute, vor allem Ingenieure und Planer, räumte er ein. Man unterstütze den Bau des Radweges zwischen Waltershofen und Gottenheim gerne - im Rahmen der

Möglichkeiten.

Es gebe da zu hohe Hürden und administrativ komplizierte Prozesse, kritisierte Matern von Marschall (MdB) die bestehenden Regeln und Abläufe. Die Voraussetzungen für solche Planungen müssten überdacht werden. Gabi Rolland (MdL) kündigte an, eine Anfrage an das Ministerium zu starten zum Status der Bedarfsplanung und zur aktuellen Priorisierung des Radweges.

Die Veranstalter Sabine Zeller-Schock, Felicitas Heitzler und Jan-Hendrik Wehmeyer zeigten sich „extrem zufrieden“ über die zahlreiche Unterstützung und die Teilnahme an der Protestaktion. Etwa 370 Bürgerinnen und Bürger seien mit Rädern unterwegs gewesen, teilten sie mit, man gehe davon aus, dass über 400 Personen dem Aufruf zum Aktionstag gefolgt seien. Weniger zufrieden sei man natürlich mit den Aussagen der Stadt und des Regierungspräsidiums zur Priorität des Radweges. Man werde Gabi Rolland beim Wort nehmen, sie habe angekündigt, bezüglich der Radwegpriorisierung eine Anfrage zu stellen. Ziel sei es, dass der Bau des Radweges eine hohe Priorität bekomme, betonten die Veranstalter. **Peter Göpfert**